**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

# Vier ganz neue Lieder

Tief unter der Erd'

**C. L. Mettcker und Söhne**

**1860**

Tief unter der Erd'.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1423394

Visual Library

# Vier ganz neue Lieder.

1. Tief unter der Erd'.
2. Das neue Schleswig-Holstein.
3. Was ist des Dänen Vaterland.
4. Ein Jüngling ohne Geld.



## Tief unter der Erd'.

1. Der Mensch soll nicht stolz sein auf Gut und auf Geld, Der Himmel regiert ja verschieden die Welt, Dem Einen sind die Gaben, die goldnen, bescheert, Der Andere muß graben, Der Andere muß graben, Der Andere muß graben tief unter der Erd'.

2. Der Mensch soll nicht denken, der Andere sei schlecht; Vom Himmel hat Jeder das nämliche Recht. Der Himmel läßt werden den Ein'n hochgeehrt, Und führt auch den Andern, Und führt auch den Andern, Und führt auch den Andern tief unter der Erd'.

3. Der Mensch soll nicht zürnen, noch hassen, vielmehr Er soll, wenn er gekränkt wird, vergeben vorher. Viele haben hienieden den Krieg sich erklärt, Sie machen einst Frieden, Sie machen einst Frieden, Sie machen einst Frieden tief unter der Erd'.

4. Der Mensch soll nur lieben, die Lieb' wohnt im Herz, Er soll nicht vergelten den Kummer und Schmerz, Zu kurz ist das Leben, der Brüderschaft werth, Dann wird uns auch Frieden, Dann wird uns auch Frieden, Dann wird uns auch Frieden tief unter der Erd'.

5. Der Mensch soll nicht trauern, wenn's Glück ihm nicht lacht, Scheint auch nicht die Sonne durch Nebel und Nacht! Ob viel oder wenig, es hat gleichen Werth Der Bettler, der König, Der Bettler, der König, Der Bettler, der König tief unter der Erd'.

Landesbibliothek Oldenburg

# Vier ganz neue Lieder.

1. Neues Schleswig-Holsteinlied
2. Macht mir keine Bübchen vor.
3. Zieht im Herbst die Lerche fort.
4. Die Bundes Exkution.

---

## Das Erste.

Gedicht von F. Rodewald.

Das Maaß ist voll längst bis zum Ueberschäumen,
Auf, deutsche Brüder! legt die Waffen an!
Es darf des Reiches Feind nicht länger träumen,
Daß er mit leerem Drohn uns schrecken kann;
Stellt ein den Krieg mit diplomat'schen Noten —
Der schon zu lange währt —
Zerhaut den uns zur Schmach geschürzten Knoten,
Auf, greift zum Schwert! zum Schwert!

Das Wehgeschrei aus Holstein meerumschlungen
Von deutschen Brüdern, die uns stammverwandt,
Hat längst das ganze Vaterland durchdrungen,
Uns Alle zu gerechtem Zorn entflammt;
Drum auf zum Kampf für die gerechte Sache! —
Zeigt euch der Väter werth —
Zu schützen gilt's das Brudervolk, das schwache,
Auf, greift zum Schwert! zum Schwert!

Auf, Deutschland auf! wo vierzig Millionen
Ein Geist belebet, der vom Himmel stammt,
Da sei — ob nah, ob fern die Brüder wohnen —
Zu fremden Joch kein deutscher Arm verdammt.
Jetzt werde That was wir in Harmonien
Und Reden oft gehört;
Auf, spannt die Büchsen, laßt Kanonen sprühen
Und greift zum Schwert! zum Schwert!

Kein Friedensweg ist unversucht geblieben,
Den Brüdern ihre Rechte zu verleih'n —
Europa weiß, daß wir den Frieden lieben